Thorner Presse.

Abonnementspreis
für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando;
für Auswärts frei per Post: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährl. 2 Mark.
Ausgabe
täglich 6½ Uhr Abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:
Katharinenstr. 204.

Insertionspreis
für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstr. 204, Annoncen-Expedition „Invalidendank" in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dukes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes.
Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr Mittags.

Nro. 284. Sonntag den 2. Dezember 1888. VI. Jahrg.

Befähigungsnachweis.

Der von den Deutschkonservativen sowohl wie vom Centrum beim Reichstage wieder eingebrachte Gesetzentwurf betr. die Einführung des Befähigungsnachweises weicht in einigen Punkten von dem in der vorigen Session eingebrachten Entwurf ab, weil sich beide Parteien die in zweiter Lesung — nur bis zu dieser war die Berathung in der letzten Session gekommen — beschlossenen Abänderungen zu eigen gemacht haben. Nachstehend die wesentlichsten Bestimmungen des neuen Entwurfs:

Wer den selbständigen Betrieb eines stehenden Gewerbes anfängt, muß der für den Ort, wo solches geschieht, nach den Landesgesetzen zuständigen Behörde gleichzeitig davon Anzeige machen.

Den nachstehenden Handwerkern ist fortan der Beginn des selbständigen Gewerbebetriebes nur dann gestattet, wenn sie den Nachweis der Befähigung zur selbständigen Ausführung der gewöhnlichen Arbeiten des betreffenden Gewerbes geführt haben.

Diese Handwerker sind: Barbiere (Rasirer) und Friseure, Bäcker, Bandagisten, Böttcher (Faßbinder, Schäffler), Brunnenmacher (Brunnenbauer), Buchbinder, Buchdrucker, Bürstenbinder, Konditoren und Pfefferküchler und Lebküchler (Lebzelterküchler), Drechsler, Färber, Feilenhauer, Perrückenmacher, Gelb- und Rothgießer, Zinn-, Zink- und Metallgießer, Gerber, Glaser, Glockengießer, Gold-, Silber- und Juwelenarbeiter, Gold-, Silber- und Metallschläger, Gürtler, Handschuhmacher und Beutler, Hutmacher, Kammmacher, Klempner (Spengler), Korbmacher, Kürschner, Kupferschmiede, Maler und Vergolder und Lackirer, Maurer, Mechaniker, Optiker, Messer- und Zeugschmiede, Fleischer (Metzger), Müller, Mühlenbauer, Nadler, Siebmacher, Posamentierer, Sonn- und Regenschirmmacher, Sattler und Riemer und Täschner, Schieferdecker, Schlosser, Schmiede, Schneider, Tischler (Schreiner), Stuhlmacher, Töpfer (Häfner), Schornsteinfeger, Schuhmacher, Schiffsbauer, Seifensieder (Kerzenzieher), Wachszieher (Wachsarbeiter), Seiler, Steinmetze, Stuckateure, Tapeziere (Dekorateure), Uhrmacher, Wagner (Rad- und Stellmacher), Weber und Wirker, Zimmerleute.

Der Bundesrath ist ermächtigt, diesen Nachweis nach Maßgabe der örtlichen Verhältnisse zu erlassen oder auch für andere Gewerbe vorzuschreiben. In gleicher Weise kann der Bundesrath, insoweit in einzelnen Orten oder Bezirken für die genannten Handwerker andere Benennungen üblich sind oder bestimmte Arbeiten dieser Gewerbe die ausschließliche Beschäftigung besonderer Klassen von Handwerkern bilden, den Nachweis der Befähigung für dieselben besonders anordnen.

Der Nachweis der Befähigung wird durch eine Prüfung geführt, welche, soweit nicht für einzelne Gewerbe besondere Prüfungsbehörden bestehen, der Prüfungsausschuß der im Bezirke des Ortes der Gewerbeausübung bestehenden, nach Maßgabe der Bestimmungen der Gewerbeordnung §§ 97 bis 104 g gebildeten Innung unter dem Vorsitze eines obrigkeitlichen, stimmberechtigten Kommissars abzuhalten hat.

In Ermangelung solcher Innungen, oder wenn der zu prüfende Gewerbtreibende der Innung nicht beitreten will, erfolgen die Prüfungen durch Kommissionen, welche auf Grund einer von dem Bundesrath zu erlassenden Instruktion in den einzelnen Bundesstaaten in entsprechender Anzahl in der Art gebildet werden, daß unter dem Vorsitze eines obrigkeitlichen Kommissars die Hälfte der Mitglieder von einer im § 14 c bezeichneten Innung, die andere Hälfte und — wenn solche Innungen nicht vorhanden sind — alle Mitglieder von den selbständigen Handwerkern des betreffenden Gewerbes gewählt werden.

Ueber die bestandene Prüfung hat die Prüfungsbehörde ein Zeugniß auszustellen. Nach Ablegung der Prüfung bedarf es zur Aufnahme in die Innung nicht der durch das Innungsstatut vorgesehenen Prüfung.

Der Nachweis der Befähigung kann auch durch ein Zeugniß einer staatlich anerkannten gewerblichen Unterrichtsanstalt, in welcher zugleich für eine praktische Ausbildung im betreffenden Gewerbe Fürsorge getroffen ist, erbracht werden. Die Bezeichnung der betreffenden Anstalten, sowie die Bezeichnung der Gewerbe, für welche das Zeugniß der gedachten Anstalten als Befähigungsnachweis gilt, erfolgt durch die Landesregierung.

Die Prüfung ist der Regel nach nur zulässig, wenn der zu Prüfende das 24. Lebensjahr zurückgelegt und drei Jahre als Lehrling und ebenso lange als Geselle oder als Gehülfe in dem betreffenden Handwerke gearbeitet hat. Der Bundesrath bestimmt, unter welchen Verhältnissen eine Prüfung bei einer kürzeren voraufgehenden Arbeitszeit als Lehrling und als Geselle oder Gehülfe, wie bei einer anderen Ausbildung als in dem betreffenden Handwerke zuläßig ist.

Ein besonderer Nachweis der Befähigung ist in dem Falle des Ueberganges zu einem verwandten Gewerbe oder in dem Falle des gleichzeitigen Betriebes eines solchen nicht erforderlich. Für die Ausführung aller Nebenarbeiten, soweit sie zur vollkommenen Herstellung der Erzeugnisse des Gewerbes nothwendig sind, ist ein besonderer Befähigungsnachweis nicht erforderlich.

Frauen, welche selbstständig eines der aufgeführten Gewerbe betreiben wollen, haben den durch dieses Gesetz vorgeschriebenen Nachweis der Befähigung zu führen, oder einen nach Maßgabe dieses Gesetzes qualifizirten Stellvertreter zu bestellen. Auch den Nachweis der Befähigung haben die Frauen nicht zu führen, welche allein oder nur mit ihren Familienangehörigen Arbeiten anfertigen.

Vorstehende Bestimmungen über den Nachweis der Befähigung gelten auch für den Inhaber eines Handelsgewerbes, welcher Waaren handwerksmäßig herstellt, oder für den zum Zwecke der Anfertigung solcher Waaren bestellten Vertreter.

Politische Tagesschau.

Der Reichstag wird die Etatsberathung voraussichtlich bis zum Zusammentritt des preußischen Landtags zu Ende geführt haben. Die Budgetkommission hofft, ihre Arbeit noch vor Weihnachten zu beenden.

Ein besonderer Gesetzentwurf betr. die Amortisirung der Reichsschuld wird aus der Mitte des Reichstages nicht eingebracht werden, vielmehr wird die Frage zunächst in der Budgetkommission erörtert werden und die Kommission wahrscheinlich bei der Etatsberathung mit bezüglichen Anträgen an das Haus herantreten.

Die Klagen über Brodtvertheuerung, mit denen die freisinnige Agitation jetzt allenthalben hausiren geht, hat Herr Schatzsekretär Frhr. v. Maltzahn-Gültz eine äußerst klare und nüchterne Tabelle entgegengehalten, die weiteste Verbreitung verdient. Herr v. Maltzahn führte aus: „Ich will bei dieser Gelegenheit einen von verschiedenen Rednern erörterten Gegenstand noch wenigstens berühren. Bei den Ausfällen gegen die Kornzölle hat man behauptet, es sei eine ungewöhnliche Theuerung augenblicklich im Lande vorhanden, so daß aus diesem Grunde dringend nothwendig sei, die Kornzölle abzuschaffen. Ob dieser Wunsch sich zu Anträgen verdichten wird, bleibt abzuwarten. Ich möchte aber die Behauptung, daß die augenblicklich allerdings eingetretene Steigerung der Kornpreise eine exorbitante sei, doch nicht unwidersprochen lassen. Die augenblicklichen Preise — ich habe die vom Oktober vor mir — für Weizen und Roggen betragen im Königreich Preußen für Weizen 182 Mk., für Roggen 158 Mk. Die Durchschnittspreise der Jahre 1880—1887, also vor der letzten Erhöhung der Kornzölle, waren bei Weizen 189 Mk. gegen 182 jetzt, bei Roggen 161 Mk. gegen 158 jetzt. (Hört! hört! rechts.) Die Durchschnittspreise aber der zehn Jahre 1870—1879, wo es bekanntlich Kornzölle in Deutschland noch nicht gab, betrugen bei Weizen 221 Mk. gegen 182 jetzt (Hört! hört! rechts.) bei Roggen 169 Mk. gegen 158 jetzt. (Hört! hört! rechts.)"

Bei der bevorstehenden Stichwahl in Melle-Diepholz war es bisher fraglich, welchem der beiden Kandidaten, dem National-Liberalen (Sattler) oder dem Welfen, die Deutsch-Freisinnigen ihre Stimmen geben würden. Der Deutsche Freisinn hatte sich zu entscheiden, ob er einem notorischen Feinde Deutschlands oder einem Freunde des Reiches seine Unterstützung zuwenden wollte. Daß Herr Eugen Richter selbstverständlich in seiner „Freis. Ztg." nur für einen Feind des Reichs eintreten würde, war vorauszusehen, nicht aber, daß die Deutschfreisinnigen in Melle-Diepholz dem verbissenen Parteiführer Folge leisten würden. Und doch scheint es so. Der Vorsitzende des Freisinnigen Vereins in Melle erklärt der „K. Z." zufolge jetzt öffentlich in den Blättern, daß er bei der Stichwahl in Melle-Diepholz seine Stimme „nicht Herrn Sattler geben werde." Diese Form läßt erkennen, daß er die Stimme dem Welfen geben wird. Damit hätte die „Deutsch"-freisinnige Partei den letzten Schritt vollzogen, der ihr in Bezug auf Wahlschande noch zu thun blieb: das Bündniß mit den Welfen wäre fertig. Wohl bekomm's!

Deutschlands Gesuch an die türkische Regierung, sich an der maritimen Aktion der britischen und der deutschen Flotte an der afrikanischen Küste zu betheiligen, wurde, wie sich die „Times" aus Wien melden lassen, der Pforte von Herrn v. Radowitz, dem deutschen Botschafter in Konstantinopel, am 20. d. M. übermittelt. In Wien wird geglaubt, der Sultan werde gestatten, daß die türkischen Schiffe sich denen Großbritanniens und Deutschlands anschließen, obwohl dies von Bedingungen abhängig gemacht werden dürfte. Mittlerweile wird erwartet, daß Deutschlands Gesuch und die Zustimmung der Türkei einigen Eindruck auf die Regierungen Rußlands und Frankreichs erzeugen werde.

Die Münchener „Neuesten Nachrichten" bringen die überraschende Meldung, daß die Neu-Guinea-Kompagnie am Vorabend einer Katastrophe stehe. Die Kompagnie habe das ihr unterstehende Schutzgebiet dem Reiche für den Buchungs-

Lenz im Herbst.

Novelle von Moritz von Reichenbach.

(Nachdruck verboten.)

(3. Fortsetzung.)

„Sie kommen zur Maiandacht," sagte Lebrecht und wies auf eine Schaar von Landmädchen, die jetzt durch die Kirchhofspforte schritten und vor der Kapelle, gerade dort, wohin der breite Lichtstrahl fiel, niederknieten! Dicht vor das Heiligenbild, vor dem die Lampe brannte, trat jetzt ein Mann und begann ein Marienlied, in das die Mädchenschaar sogleich einfiel. Karola begann leise mitzusummen. Lebrecht unterbrach sie, ihm war, als dürfe man sie hier nicht sehen.

„Komm nun," sagte er und schritt Karola voran über den dunklen Theil des Kirchhofes. Sie folgte ihm schweigend; draußen aber auf dem Felde sagte sie:

„Ich kenne auch ein deutsches Lied, in dem das Ave Maria vorkommt," und als er schweigend weiterschritt, begann sie erst leise, dann mit immer vollerer Stimme zu singen:

„Nun ist der laute Tag verhallt
Und Frieden dämmert nieder,
Der Abend singt durch Flur und Wald
Die leisen Schlummerlieder,
Die Luft durchzieht ein weicher Klang,
Wie der Natur Gutnachtgesang
Ave Maria."

„Das ist schön," sagte Lebrecht als sie schwieg. „Was hast Du für eine prächtige Stimme."

„Darf ich denn noch etwas singen, wenn wir nach Hause kommen?" fragte sie schnell.

„Freilich, gewiß darfst Du, wenn Du willst."

„O, ich will immer."

Sie lief ihm voran in das Haus. Und sie sang, während Lebrecht am Fenster saß, seine Cigarre rauchte und in das Mondlicht hinausblickte. Er dachte, wie sonderbar es sei, daß die Karola, die dort sitze, so zu singen verstehe, und so wie eine richtige Dame aussähe, daß das dieselbe Karola sei, die er einst gefragt hatte, zu wem sie gehöre, Ein warmes, glückliches Gefühl überkam ihn bei dem Gedanken, daß er auf diese Frage nun selbst antworten konnte: „Zu mir gehört sie und mein ist sie -- mein liebes Kind, mein Töchterchen," setzte er unwillkürlich halblaut hinzu, als habe Jemand einen Zweifel geäußert und er müsse diesem „Jemand" eine bestimmte, unzweifelhafte Antwort geben.

Als Lebrecht an diesem Abend zur Ruhe ging, dachte er, daß das ein guter, glückbringender Tag gewesen sei, ja er freute sich sogar auf den nächsten Morgen, was ihm seit langen Jahren nicht mehr begegnet war. Aber mit dieser Freude verband sich ein solches Gefühl von Ruhe und Sicherheit, daß sie ihn nicht hinderte, bald tief und fest zu schlafen.

Karola dagegen saß noch lange am offenen Fenster und blickte in das Mondlicht hinaus.

„Schön, schön," murmelte sie dabei, „o, wie glücklich ich bin, endlich frei zu sein, wie glücklich! Und er ist so gut, so gut, sehr gut! Er freut sich auch über mich — und ich will ihm gewiß alles zu Liebe thun, was ich nur kann. Ach, aber das Schönste ist doch, daß ich nun endlich erwachsen bin und das ganze schöne Leben vor mir liegt. Wenn ich nur recht viel erlebte!"

Hundert abenteuerliche Geschichten schossen ihr durch den Kopf und in all diesen wunderbaren Abenteuern spielte sie die Hauptrolle. Und neben ihr war da ein Mann — sie sah ihn nicht deutlich, aber sie wußte, daß er schön, klug, vornehm und reich war, und daß er sie leidenschaftlich liebte. Ja, leidenschaftlich lieben mußte er sie, das war die Hauptsache. O und sie, sie würde ihn etwas quälen — aber nicht zu sehr, und am Ende würde sie ihn glücklich machen, ihren schönen unbekannten Märchenprinzen und selbst so glücklich sein, so glücklich, wie es sich gar nicht ausdenken ließ. Mit einem tiefen Seufzer stand sie endlich auf und schloß das Fenster. Und wie das Licht, das noch auf dem Tisch brannte, das behagliche Zimmer erleuchtete, da waren plötzlich alle Träume verflogen und Karola dachte an Lebrecht Heidolf.

„Morgen will ich ihm einen Reispudding kochen, den aß er immer so gern," sagte sie halblaut vor sich hin. Dann trat sie vor den Spiegel und steckte ihr Haar auf. Es war feines, gleichsam flockiges Blondhaar, das sich um ihre Schläfen leicht kräuselte und nun, wo sie die Flechtenknoten gelöst hatte, in natürlichen Locken auf ihre runden Schultern fiel.

„Ob der Herr Oberförster mich nur hübsch findet?"

Sie hob das Licht empor, beleuchtete ihr Spiegelbild und lächelte zufrieden.

V.

Seit sechs Wochen war Karola in der Oberförsterei und Lebrecht Heidolf hatte noch immer nicht den passenden Augenblick gefunden, um ihr zu sagen, daß sie ihn „Vater" nennen sollte. Auch bei Gericht hatte er keinerlei Schritte gethan, um eine Adoptirung, wie sie ihm doch eigentlich vorschwebte, einzuleiten. Er meinte, zu alledem wäre noch Zeit, und es wäre schade, sich die herrlichen Sommertage mit langweiligen Geschäftsangelegenheiten zu verderben. Es war ja auch alles gut und schön wie es eben war. Karolas fröhliche Stimme schallte den ganzen Tag durch das Haus; Lebrecht war nicht mehr einsam und jedesmal, wenn er aus dem Forst heimkehrte, freute er sich, sie zu hören, ihr liebes Gesicht und ihre schlanke, biegsame Gestalt in seinem Hause wiederzufinden.

Da meldete sich Besuch an. Lebrechts Schwester, die seit ihrer Verheirathung nicht mehr im Forsthause gewesen war, schrieb, daß sie Sehnsucht habe, den Bruder wiederzusehen. Ihr Mann war in eine näher gelegene Garnison versetzt worden und so folgte das junge Paar der Ansage bald.

Karola hatte das Haus festlich zum Empfange der Gäste geschmückt. Ein Kranz von Eichengrün wand sich um die Hausthür, Blumen standen in allen Zimmern und Karola hatte ein weißes, luftiges Kleid angezogen und eine Rose in das Haar gesteckt.

„O, wie schön!" sagte Lebrecht, als er sie sah.

(Fortsetzung folgt).

werth von ungefähr 4 Millionen zum Kauf angeboten. Bis jetzt liegt noch keinerlei Bestätigung für diese Meldung vor.

Die außerordentlich freundliche und herzliche Aufnahme, welche dem Herzog von Aosta und seiner Gemahlin, der Prinzessin Lititia, in Berlin bereitet wurde, hat in Rom allgemein überaus hohe Befriedigung hervorgerufen. Die auszeichnende Art, mit welcher man in der deutschen Reichshauptstadt dem Bruder des Königs von Italien entgegenkam, wird, wie man der „Pol. Korr.“ aus Rom schreibt, allgemein als ein neuer Beweis der ausgezeichneten, gegenwärtig zwischen Italien und Deutschland bestehenden Beziehungen betrachtet. Dem Umstande, daß der Besuch des Herzogs von Aosta in Berlin mit dem Aufenthalte des Erzherzogs Ferdinand von Oesterreich-Este zusammenfiel, wird gleichfalls eine gewisse symptomatische Bedeutung mit Bezug auf den Bestand des Dreibundes beigelegt. Obgleich man davon entfernt ist, anzunehmen, daß die genannten Mitglieder der Herrscherhäuser von Oesterreich-Ungarn und Italien in Berlin irgendwelche polititischen Aufgaben zu erfüllen hatten, erblickt man in dem gleichzeitigen Aufenthalte derselben am Berliner Hofe gleichwohl auch einen Ausdruck des zwischen den drei Staaten bestehenden Verhältnisses. Es sei in diesem Zusammenhang darauf hingewiesen, daß zwischen dem Deutschen Kaiser und dem König von Italien seit der letzten Anwesenheit des Kaisers in Rom ein äußerst herzliches persönliches Verhältniß besteht, und daß die beiden Monarchen mit einander in lebhaftem telegraphischen sowie brieflichen Verkehr stehen.

Trotz des großartigen Aufgebotes der so mächtigen österreichischen Judenpartei wurde bei der Reichsraths-Ersatzwahl für den Landbezirk Freiwaldau-Freudenthal (österr. Schlesien) der Deutschnationale Schönerer'scher Richtung und Freund des genannten Volksmannes, August Kaiser, Professor an der landwirthschaftlichen Mittelschule in Ober-Hermsdorf (österr. Schlesien) zum Reichsrathsabgeordneten gewählt. Diese Wahl ist ein unverfälschtes Vertrauensvotum, welches die Landbevölkerung Schlesiens dem im Kerker schmachtenden Volksfreunde Schönerer dargebracht hat.

Aus Venedig kommt die Meldung von einem großen Bäckerstrike. Sämmtliche Bäckergehilfen haben die Arbeit eingestellt. 2000 Militärbäcker sind nach der Stadt dirigirt. Es werden Unruhen befürchtet.

Wegen Verdachts der Theilnahme an den auf den italienischen Bahnen verübten großen Diebstählen sind sechszehn Zugführer verhaftet worden.

Der französische Ministerrath hat Goblet ermächtigt, einen Vertrag mit den Niederlanden zu vollziehen, wonach die Abgrenzung des niederländischen und des französischen Gebiets in Guyana einem Schiedsgericht unterworfen werde.

Zwischen Déroulède und Reinach, dem ehemaligen Intimus Gambetta's fand gestern früh ein Pistolenduell auf 25 Schritt Distanz statt. Getroffen wurde keiner.

Marschall Mac Mahon hat seine Memoiren geschrieben. Dieselben sollen Anfang nächsten Jahres gleichzeitig in Paris, Leipzig und London erscheinen.

Der Kohlengruben-Arbeiter-Strike im belgischen Mittelbecken, der in den letzten Tagen große Dimensionen angenommen hatte, hat ein rasches Ende genommen. Depeschen von heute besagen, daß derselbe als beendet gelte.

Das englische Unterhaus hat die irische Pachtankaufsbill mit 202 gegen 140 Stimmen in 3. Lesung angenommen.

Dr. Mackenzie ist, wie aus London gemeldet wird, aus dem königl. Kollegium der Aerzte ausgetreten. Als ein freiwilliger ist dieser Austritt nach den bekannten Vorgängen kaum zu bezeichnen.

Der Zar hat soeben einen eklatanten Beweis seiner Hinneigung zu Frankreich geliefert. Wie aus Paris telegraphirt wird, hat derselbe den Akademikern und dramatischen Schriftstellern Camille Doucet, Augier, Sardou, Dumas, Feuillet, Meilhac, ferner einem Pariser Journalisten und einem Musiker höhere Klassen des Stanislausordens verliehen.

Bekanntlich haben anläßlich der russischen Truppenverschiebungen die russischen Blätter versichert, daß es sich um keine andern als die bereits angekündigten Dislokationen handle. Man darf nun begierig sein, zu erfahren, welche Bewandtniß es mit der neuesten Meldung des „Grashdanin“ hat, daß die russische Grenzwache um zehn Brigaden vermehrt werden soll, die an der Westgrenze aufgestellt und für den Mobilisirungsfall als Avantgarde verwendet werden sollen.

Prinz Ferdinand von Koburg in Bulgarien hatte bei der Pforte sondiren lassen, ob sein Besuch in Konstantinopel gewünscht werde. Das Ergebniß ist, daß sich die Pforte zu einem solchen Besuche ablehnend verhält.

Die Blokade der festländischen Küstenbesitzungen des Sultans von Sansibar ist gestern im Namen des Letzteren vom deutschen und englischen Admiral proklamirt worden. Die deutschen Kriegsschiffe „Sophi“ und „Leipzig“ haben Windi bombardirt und die dort angesammelten Aufständischen verjagt. Die britische Flotte bestimmt heute die aktiven Blokadeoperationen.

Deutscher Reichstag.

6. Plenarsitzung vom 30. November.

Haus und Tribünen sind wiederum mäßig besetzt; am Bundesrathstische: Staatssekretär v. Bötticher, Dr. v. Schelling und Frhr. v. Maltzahn-Gültz nebst Kommissarien.

Präsident v. Levetzow eröffnet die Sitzung nach $1^1/_4$ Uhr.

Der Reichstag trat heute in die zweite Berathung des Reichshaushaltsetats ein. Beim Etat des Reichstags theilte Staatssekretär v. Bötticher mit, daß das neue Reichstagsgebäude im Herbste 1892 werde bezogen werden. Der Etat wurde bewilligt, ebenso, debattelos, der Etat des Reichskanzlers und der Reichskanzlei. Der Etat des Innern gab zu mehrfachen Auseinandersetzungen Anlaß. Beim Kapitel Gesundheitsamt gab es wieder eine Kunstbutterdebatte. Abg. Dr. Witte (freis.) behauptete die Wirkungslosigkeit des Kunstbuttergesetzes. Staatssekretär v. Bötticher machte dafür die vom Reichstage beschlossene Amendirung, wonach echte Butter der Margarine nicht zugesetzt werden darf, verantwortlich. Abgg. Nobbe (Reichsp.) und v. Wedell-Malchow (kons.) erklärten dagegen, daß man in den Kreisen der Landwirthschaft mit dem Gesetz zufrieden sei. Beim Kapitel Patentamt wurden verschiedene Wünsche in Bezug auf die Abänderung des Patentgesetzes geäußert. Der Etat des Innern wurde genehmigt. Beim Etat des Reichsjustizamts stellte Staatssekretär v. Schelling eine Vorlage betr. die Reform der Gerichtskosten in Aussicht. Der Entwurf eines neuen bürgerlichen Gesetzbuchs fand von Rednern verschiedener Parteien eine günstige Beurtheilung. Der Etat des Reichsjustizamts wurde genehmigt, ebenso der des Reichsschatzamts.

Dienstag: Theile des Marine- und Militäretats.

Deutsches Reich.

Berlin, 30. November 1888.

— Seine Majestät der Kaiser sowohl wie Prinz Heinrich, welche sich stark erkältet hatten, sind vollständig wiederhergestellt.

— Prinz Georg von Preußen ist nach längerem Aufenthalte in Wien von dort zurückgekehrt.

— Großfürst und Großfürstin Wladimir von Rußland gedachten heute Abend Berlin wieder zu verlassen und nach Petersburg zurückzukehren.

— An Stelle Sr. Majestät des Kaisers, der entgegen anderweiten Nachrichten noch immer unpäßlich ist, hat sich Prinz Friedrich Leopold zu den heute und morgen bei Springe stattfindenden Hofjagden dorthin begeben. An denselben nimmt auch Oberpräsident von Bennigsen Theil.

— Obgleich kürzlich dementirt, tritt doch neuerdings und diesmal mit größerer Bestimmtheit die Nachricht auf, daß der Generalvertreter der ostafrikanischen Gesellschaft Konsul Vohsen in Sansibar im Frühjahr seine Stellung aufgeben werde.

— Die Budgetkommission des Reichstags tritt erst am Montag zu ihrer ersten Sitzung zusammen. Heute war die Wahlprüfungs-Kommission des Reichstags, welcher der Antrag betreffend Schutz der Wahlfreiheit überwiesen worden war, versammelt. Materielle Beschlüsse wurden indeß nicht gefaßt.

— Beim Staatssekretär Grafen Bismarck findet Montag eine parlamentarische Soiree statt, zu welcher zahlreiche Einladungen ergangen sind.

— Das Schulgeschwader, bestehend aus den Schiffen „Stosch“ (Flaggschiff), „Moltke“, „Gneisenau“ und „Charlotte“, Geschwaderchef Kontre-Admiral Hollmann, ist am 28. d. Mts. in Corfu eingetroffen und beabsichtigt, am 1. k. Mts. wieder in See zu gehen.

— Die neue Dampferverbindung Bremen-Kalkutta wird von der Bremer Dampfergesellschaft „Hansa“ am 1. Jan. k. J. eröffnet.

Ausland.

Wien, 30. November. Der Kaiser empfing den diesseitigen Botschafter in Berlin, Grafen Szechenyi, in längerer besonderer Audienz.

Rom, 29. November. Der hiesige spanische Gesandte, Graf v. Rascon, überreichte heute dem Könige sein Abberufungsschreiben und wird am Sonnabend auf seinen neuen Posten nach Berlin abgehen.

Paris, 29. November. Die Kammer der Deputirten genehmigte das Budget des Handelsministeriums.

London, 29. November. Unterhaus. Unterstaatssekretär Fergusson erwiderte auf eine Anfrage, die Regierung beobachte Neutralität in dem Bürgerkriege auf Samoa. Der englische Konsul sei angewiesen, seine Intervention auf den Schutz der Person und des Eigenthums englischer Unterthanen zu beschränken. Er könne nicht sagen, welche Mittel die Vertragsmächte zur Herstellung der Ordnung, die England zu fördern wünsche, zu adoptiren geneigt seien. Der erste Lord des Schatzes, Smith, erklärte, eine Verstärkung der Occupationsarmee in Aegypten sei infolge der Entsendung englischer Truppen nach Suakim nicht erforderlich.

London, 30. November. An Stelle des verstorbenen konservativen Abgeordneten Duncan wurde im Wahlbezirk Holborn (Stadtgebiet London) der Konservative Gainsford Bruce mit 4398 gegen 3433 Stimmen, die der Gladstonianer Compton erhielt, gewählt.

St. Petersburg, 29. November. Einem heute veröffentlichten Tagesbefehl des Kriegsministers zufolge ist zur Bildung der Verwaltung des XVI. Armeekorps die aufzulösende Verwaltung des II. kaukasischen Armeekorps zu verwenden. Die Verwaltung des XVII. Armeekorps ist neu zu bilden. Die im Kaukasus verbleibenden Truppen des aufzulösenden II. kaukasischen Armeekorps werden dem Kommandirenden der Truppen des kaukasischen Armeekorps direkt unterstellt.

Provinzial-Nachrichten.

* **Briesen,** 30. November. (Der landwirthschaftliche Kreisverein) hat sich in der Versammlung am 24. ds. definitiv konstituirt. Der Vorstand besteht aus den Herren Richter-Zakocz (Vorsitzender), Lieberkühn-Gut Gollub (stellvertr. Vorsitzender), Landrath Petersen (Schriftführer) und Rothermundt-Neu-Schönsee (Kassenführer).

§ **Argenau,** 30. November. (Stadtverordnetenwahlen. Kriegerverein. Ball.) Heute Vormittag um 9 Uhr fanden unter reger Betheiligung der Wähler die Stadtverordneten-Ergänzungswahlen statt. Von den sechs Stadtverordneten verblieb nur Herr Gutsbesitzer Rothhardt im Kollegio. Heute wurden nun erwählt die Herren Doktor Glabicz, Zimmermeister Fischer, Grundbesitzer Szczepanowski, Fleischermeister Siegmund und Gastwirth Prusinski. Der Nationalität nach sind es drei Deutsche und drei Polen, während die Juden in dem Stadtverordneten Kollegium garnicht vertreten sind. — Am Sonntag den 25. d. Mts. fand hierselbst die statutenmäßige Generalversammlung des Kriegervereins statt. Dieselbe wurde Abends 7 Uhr durch den Vorsitzenden, Herrn Forstkassenrendant Maschke mit einem Hoch auf Se. Majestät den Kaiser und König eröffnet. Zunächst wurde den Anwesenden die Mittheilung gemacht, daß wiederum 5 Kameraden vom Vereine beigetreten sind. Bei der darauf folgenden Besprechung über die Feier von Kaisers-Geburtstages, wurde beschlossen, diesen Tag durch Konzert und Ball von Seiten des Vereins festlich zu begehen. Nunmehr hielt Herr Hauptlehrer Priebe einen Vortrag über „Der große Kurfürst in der Dichtung“', welcher sehr beifällig aufgenommen wurde. Nachdem noch mehrere kleinere Angelegenheiten erledigt und verschiedene Anfragen der Mitglieder von dem Vorstande beantwortet waren, wurde die Sitzung von dem Vorsitzenden geschlossen und der gesellige Theil der kameradschaftlichen Zusammenkunft nahm seinen Anfang und füllte den Rest des Abends aus. — Unter Leitung eines Balletmeisters aus Posen hatte hierselbst im Gehrke'schen Saale ein Tanzkursus stattgefunden, welcher gestern, als am Donnerstage, durch einen Ball seinen Abschluß fand.

Riesenburg, 29. November. (Zur Kuß'schen Affaire.) Wie schon gemeldet wurde, ist der Begleiter des auf der Fahrt hierher ums Leben gekommenen Fleischermeister Kuß, Oekonom K., verhaftet worden. Es soll sich nämlich der Verdacht erhoben haben, daß K. erst nach heftigem Kampfe seinen Tod gefunden und daß dieser Kampf sich zwischen ihm und seinem Begleiter K. abgespielt hat.

Schwetz, 29. November. (Verschiedenes.) Dem hiesigen Krieger-Verein hat Kaiser Wilhelm II. eine Vereinsfahne geschenkt. Die Fahnenweihe soll am Geburtstage des Kaisers stattfinden. — Der Buhnenmeister Karaßek aus Schwetz, welcher Arbeiten bei Plehnendorf übernommen hatte, ist daselbst am Sonnabend in Folge eines Fehltritts ins Wasser gefallen und ertrunken. K., welcher ein sehr fleißiger und strebsamer junger Mensch war, wurde heute hier beerdigt. — Kürzlich befand sich ein Herr X. aus G. in der Restauration des hiesigen Bahnhofs in etwas animirtem Zustande und machte sich durch sein Benehmen, sowie auch durch seine lauten abfälligen Bemerkungen über Dieses und Jenes recht unangenehm. Im Begriff, in den Wagen zu steigen, äußerte er zu dem Beamten: „Das ist wohl eine Prairiebahn?“ — „Jawohl“, entgegnete der Beamte schlagfertig, „sie befördert sogar betrunkene Büffel!“ Der Herr soll plötzlich sehr kleinlaut geworden sein. (Ges.)

Zempelburg, 30. November. (Bestätigung.) Die Wahl des Regierungs-Supernumerars Saalmann aus Gumbinnen zum Bürgermeister der Stadt Zempelburg ist vom Regierungspräsidenten bestätigt worden.

Dt. Eylau, 28. November. (Feier des Jahrestages der Schlacht bei Amiens.) Gestern wurde hier von sämmtlichen Offizieren des 44. Infanterie-Regts. der Jahrestag der Schlacht von Amiens, welche am 27. November 1870 siegreich geschlagen wurde, durch ein Festessen feierlich begangen. Das 44. Regiment hatte sich an diesem Tage ganz besonders ausgezeichnet. Der Sieg wurde damals mit einem Verlust von 18 Offizieren und 366 Mann (hiervon todt 5 Offiziere und 72 Mann) des 44. Regiments erkauft. Als am anderen Mittag der damalige stellvertretende kommandirende General des 1. Armeekorps, Gen.-Lieut. von Bentheim dem Regiment begegnete, richtete er an die Bataillone die Worte: „Ich danke Euch, Ihr braven 44er, für das, was Ihr gestern Euerm Könige, Euerm Vaterland und Euern Führern geleistet habt.“ Und bei jedem Bataillon entblößte der General sein Haupt, welchem Beispiele die ganze Suite folgte.

Elbing, 29. November. (Der auf dem Haff gesunkene Dampfer „Colibri“) ist bereits gehoben und zur Reparatur hierher gebracht worden.

Insterburg, 29. November. (Doppel-Hinrichtung.) Hier steht, wie die „Ostd. Vztg.“ meldet, eine Doppel-Hinrichtung bevor. Die Mühlenwerkführer Schneider'schen Eheleute waren im Frühjahr vom Schwurgericht wegen Mordes zum Tode verurtheilt. Da bereits die Königl. Ordre, welche die Ausübung des Begnadigungsrechtes in diesem Falle ablehnt, eingetroffen ist, so wird Herr Krauts aus Berlin auch hier seines traurigen Amtes zu walten haben.

Obersitzko, 29. November. (Urnenfund.) Bei den in dem nahe gelegenen Dorfe Stabnica zur Zeit stattfindenden Auseinandersetzungs-Arbeiten wurden bei Untersuchung der Ländereien Urnen von verschiedener Form, mit einem auch mit zwei Henkeln versehen und mit einem platten Stein geschlossen, vorgefunden. Der Inhalt bestand aus geringen Resten menschlicher Knochen. Die ausgegrabenen Urnen sind von der Kommission nach Posen mitgenommen worden zur Feststellung der Zeitperiode, aus welcher dieselben herrühren könnten. Die Ausgrabungen sollen an den betreffenden Stellen fortgesetzt werden. Stabnica war vor dem dreißigjährigen Kriege ein ganz bedeutender Ort mit großer katholischer Kirche, es ist damals von den Schweden niedergebrannt und gänzlich zerstört worden. Viele heute noch auf den Ländereien sich vorfindende Fundamente begründen die aus alten Kirchenbüchern entnommenen Ueberlieferungen.

Bromberg, 30. November. (Wegen Unterschlagung amtlicher Gelder) ist der Schulze E. zu Okollo verhaftet worden.

Schroda, 28. November. (Raubanfall mit versuchtem Kindesraub. Beim Rangiren überfahren.) Am Montag verbreitete sich hier das Gerücht, daß bei dem Rittergutsbesitzer Wintersbach in Garby bei Sulencin am Sonnabend Abend ein Raubanfall verübt und der Versuch gemacht worden sei, den siebenjährigen Sohn des Herrn Wintersbach zu entführen. Diese Angaben, deren nähere Einzelheiten in verschiedener Form erzählt werden, so daß man den eigentlichen Sachverhalt kaum erkennen kann, beruhen auf Wahrheit. Leider ist der Thäter, ein Mann mit schwarzem Schnurrbart und im Entstehen begriffenen struppigen Vollbart, der mit rother geflickter Jacke und, als besonders gutes Merkmal bei jetziger Zeit, mit einem Strohhut bekleidet war, in der Richtung nach Neustadt entkommen. Es wird eifrigst nach demselben gefahndet. — Ein bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich heute früh auf dem hiesigen Bahnhofe. Der Vorarbeiter Künzel, ein noch junger Mann, war beim Rangiren eines Güterzuges thätig; er gab mit der bekannten kleinen Pfeife die nothwendigen Signale und besorgte zum Theil das Stellen der Weichen. Hierbei gerieth er unter einen zurückgestoßenen Waggon, der ihm einen Arm zermalmte und den Kopf stark beschädigte. Der Zustand des K., der Vater von zwei Kindern ist, war leider ein solcher, daß der Unglückliche noch im Laufe des Vormittags seinen Verletzungen erlag.

Wilhelm von Holleben, Generalmajor und Kommandant der Festung Thorn, †.

Gestern Nachmittag $5^1/_2$ Uhr ist nach kurzem Krankenlager der Kommandant unserer Festung, der Königliche Generalmajor von Holleben gestorben. Garnison und Bürgerschaft haben diese Trauerkunde mit aufrichtigem Schmerze vernommen, und wahrlich, tiefschmerzlich ist der Verlust, den die Armee und insbesondere die Stadt und Festung Thorn durch seinen Tod erlitten. Die schwierige, verantwortliche Stellung eines Kommandanten der Festung Thorn, zu der ihn das Vertrauen seines Königs berief, hat der Verstorbene sieben Jahre bekleidet und in dieser Zeit hat er sich den großen Anforderungen, welche dieser hohe Ehrenposten an ihn stellte, in vollstem Maße gewachsen erwiesen. Im Besitze hervorragender Fähigkeiten und glänzender Charaktereigenschaften, verwaltete er seinen Posten mit größter Umsicht und mit seltenem Geschick, und das muß umsomehr angerechnet werden, als die Verwaltung der Festung infolge ihrer bedeutenden Erweiterung in den letzteren Jahren eine immer ausgedehntere wurde. Die Pflichttreue und die Arbeitskraft des verstorbenen Generals mußte Bewunderung erregen. Ermüdung und Erholung kannte er nicht; sogar an seinem Todestage ließ er sich nicht davon abhalten, in den Vormittagsstunden noch einige dringliche Geschäfte zu erledigen. Der Verstorbene errang sich nicht nur unter dem Offizierkorps und den Mannschaften der Garnison allseitige Liebe und Verehrung, sondern war auch den Thorner Bürgern eine sehr sympathische Persönlichkeit. Schon seine äußere Erscheinung, die in ihrer vom Alter noch nicht gebeugten Größe und ihrer militärischen Straffheit den Typus der preußischen Generäle repräsentirte, war eine imponirende und für sich einnehmende, und sein jederzeit liebenswürdiges Wesen vervollständigte den Eindruck seiner Erscheinung in harmonischer Weise. Dankbar ist dem Dahingeschiedenen die Bürgerschaft Thorns dafür, daß, während er an der Spitze der hiesigen Militärbehörde stand, zwischen dieser und der Kommunalbehörde das möglichst beste Einvernehmen herrschte, und Dank weiß sie ihm ferner für das warme Interesse, das er an der Entwickelung unseres Gemeindelebens nahm und vielfältig bekundete. Die großen Verdienste, welche der verstorbene General sich auf seiner ehrenvollen Laufbahn erworben, sichern ihm ein bleibendes Andenken. Möge das leuchtende Beispiel, das er der Armee gab, zur Nacheiferung anspornen! In Thorn wird der Name von Holleben in Ehren fortleben!

Wilhelm von Holleben ist am 30. Juli 1828 zu Rudolstadt geboren. Am 21. Juli 1848 trat er in die Armee ein und zwar in das 2. Thüringische Infanterie-Regiment Nr. 32. Am 7. Oktober 1850 wurde er zum Sekonde-Lieutenant und am 30. Juni 1859 zum Premier-Lieutenant befördert. Am 10. Januar 1865 erfolgte seine Beförderung zum Hauptmann. Am 30. Oktober 1866 zum Hessischen Füsilier-Regiment Nr. 80 versetzt, wurde er am 10. Juni 1873 zum Major befördert und am 27. Mai 1875 als Bataillons-Kommandeur zum Infanterie-Regiment Nr. 16 versetzt. Am 18. September 1880 wurde er zum Oberstlieutenant befördert. Am 5. Juli 1881 erfolgte seine Ernennung zum Kommandanten der Festung Thorn, unter Stellung à la suite des 16. Infanterie-Regiments. In dieser Stellung wurde er am 15. März 1884 zum Oberst und am 4. August 1888 zum Generalmajor befördert.

Der Verstorbene war Rechtsritter des Johanniter-Ordens und außerdem Ritter folgender Orden: des Rothen Adler-Ordens vierter Klasse mit Schwertern, des eisernen Kreuzes zweiter Klasse, des Kronen-Ordens dritter Klasse, des Rothen Adler-Ordens dritter Klasse mit Schleife und Schwertern am Ringe, des Schwarzburgischen Ehrenkreuzes zweiter Klasse mit Schwertern, des Bayerischen Militär-Verdienst-Kreuzes zweiter Klasse und des Komthur-Kreuzes.

Er hat sowohl den Feldzug von 1866 in Bayern mit der Main-Armee, wie den deutsch-französischen Krieg von 1870/71 mitgemacht. Im Feldzuge von 1866 nahm er theil an den Gefechten bei Hammelburg, Wettingen und Helmstedt und im Kriege von 1870/71 an der Schlacht bei Weißenburg, in der er leicht verwundet wurde.

Lokales.

Thorn, 1. Dezember 1888.

— (Personalveränderungen in der Armee.) Freiherr v. Maltzahn, Sekonde-Lieutenant vom Pomm. Jäger-Bataillon Nr. 2, ist unter Beförderung zum Premier-Lieutenant mit einem Patent vom 19. September cr., in das Anhalt. Infanterie-Regiment Nr. 23 versetzt.

— (Personalien.) Der Ober-Landesgerichts-Rath Dr. Lisco in Marienwerder ist in gleicher Amtseigenschaft an das Ober-Landesgericht in Naumburg a. S. versetzt.

— (Kollekte.) Der Herr Oberpräsident der Provinz Westpreußen hat genehmigt, daß die dem Diakonissenkrankenhause in Danzig im 3. Quartal cr. für die Kreise Briesen, Graudenz und Thorn bewilligte, seither aber unausführbar gewesene Kollekte in der Weise eingesammelt wird, daß die für das 4. Quartal cr. bewilligte Kollekte auch auf die Kreise Briesen und Thorn und die für das 1. Quartal k. Js. angesetzte auf den Kreis Graudenz ausgedehnt wird.

— (Für die Ausführung einer Expedition zu Emin Pascha) ist in den letzten Tagen eine neue Wendung eingetreten. Durch den Aufstand in Ostafrika schien das Unternehmen auf eine unbestimmte Zeit vertagt zu sein, da vorläufig nicht daran zu denken ist, an der Sansibarküste zuverlässige Träger zu gewinnen und von hier aus in das Innere vorzudringen. Ursprünglich sollte mit der Hilfeleistung für Emin der Zweck verbunden werden, Stationen für die Ostafrikanische Gesellschaft auf der Straße nach dem Nyansa-See zu errichten. Die Gesellschaft hat jedoch jetzt wichtigere Angelegenheiten an der Küste zu thun und kann sich nach Lage der Dinge auf einen neuen weitaussehenden Plan nicht einlassen. Der kühne Afrikaforscher Premier-Lieut. Wißmann hat nun den Vorschlag gemacht, daß er von einem anderen Punkt mit einer kleineren Expedition sofort nach der Aequatorialprovinz vordringen wolle. Die vorhandenen Mittel sollen hierzu ausreichen. Dr. Peters scheint diesem Plan, der also allein Emin Pascha und seine Lage ins Auge faßt, entgegen gewesen zu sein. Jedoch die Kolonialgesellschaft, wie auch das Emin Pascha-Komitee haben nach längeren Auseinandersetzungen zugestimmt. Lieutenant Wißmann soll sofort nach Ostafrika gehen und alsbald nach eingehender Unterrichtung über die Zustände mit einer Karawane auf dem ihm gut scheinenden Wege vordringen. Die Nachsendung einer zweiten Expedition, eventuell von Deutsch-Ostafrika aus, bleibt vorbehalten.

— (Kolonial-Ausstellung.) Zu der Eröffnung der von der Abtheilung Thorn der deutschen Kolonial-Gesellschaft veranstalteten Ausstellung von ethnographischen Gegenständen, Photographien ꝛc. aus den deutschen Kolonial-Besitzungen sind Einladungen an die Abtheilungen Bromberg und Graudenz ergangen. Es wird eine recht zahlreiche Betheiligung erhofft.

— (Professor Xaver Scharwenka) wird hier am 12. ds. unter Mitwirkung der Kapelle des 61. Regiments ein zweites Konzert geben.

— (Sinfonie-Konzert.) Vergangenen Freitag Abend gab die Kapelle des 21. Infanterie-Regiments in dem Saale der Bürgerschule ihr erstes Sinfonie-Konzert. Die Ausführung des gediegenen Programms, welches zum Theil hier noch nicht zu Gehör gebrachte Kompositionen bot, fand unter der bewährten Leitung des Musikdirigenten Herrn Müller den ungetheilten Beifall des Auditoriums und legte von dem eifrigen und ersten Streben, auch auf dem Gebiete der Kammermusik Gediegenes zu leisten, ein ehrendes Zeugniß ab. Die Ausführung der Nummern des ersten Theils, der unter Anderem das herrliche Largo von Hayden und den Schwanengesang von Beethoven aufwies, war eine so exakte, daß der gezollte Beifall den Herrn Dirigenten zu der Einlage des prächtigen Nachtliedes v. Voigt bestimmte. Auch der zweite Theil, welcher die C-dur-Sinfonie von Mozart umfaßte, ließ an verständnißvoller Auffassung, Feinheit und Abtonung im Vortrage, an Genauigkeit des Einsatzes der Instrumente nichts zu wünschen übrig, sodaß der vielseitig geäußerte Wunsch, die Kapelle möge dem Konzert weitere dieser Art folgen lassen, vollständig gerechtfertigt ist.

— (Konzerte.) Morgen, Sonntag konzertirt die Kapelle des 21. Regiments Nachmittags und Abends im „Viktoria-Saal“. Die Kapelle des 61. Regiments giebt Abends im „Schützenhaussaale“ ein Konzert.

— (Wohlthätigkeits-Verein.) Morgen, Sonntag, feiert der Verein sein diesjähriges Stiftungsfest.

— (Vortrag über Handfertigkeits-Unterricht.) Im Monat Januar wird der Abgeordnete von Schenckendorff im Handwerker-Verein einen Vortrag über Handfertigkeits-Unterricht halten.

— (Lotterie.) Die Erneuerung der Loose zur 3. Klasse der 179. Königl. Preuß. Klassen-Lotterie hat unter Vorlegung der Loose zur Vorklasse spätestens bis zum 6. Dezember cr. Abends 6 Uhr, zu erfolgen.

— (Das Steigen der Weichsel), welches auch nach der Beseitigung der Eisstopfungen an der Strommündung noch andauerte, hat seinen Grund darin, daß die Nebenflüsse, wie beispielsweise der San, ganz bedeutende Wassermassen führen. Von Krakau wird indeß gemeldet, daß in Galizien die Weichsel schon fällt.

— (Strafkammer.) Sitzung vom 30. November. Den Vorsitz führte Herr Landgerichtsdirektor Wünsche; die Königl. Staatsanwaltschaft war durch Herrn Staatsanwalt Gliemann vertreten. Zunächst wurde die von dem Einwohner Johann Szalkowski aus Rosenthal eingelegte Berufung gegen das Urtheil erster Instanz, welches wegen körperlichen Mißhandlung auf 14 Tage Gefängniß lautete, verworfen. Hierauf wurde wider den Restaurateur L. T. und den Privatsekretär Vincent Damski, letzterer mit Zuchthaus und Gefängniß vorbestraft, beide von hier, verhandelt. T. war angeklagt und wurde für schuldig erachtet, am 24. Mai d. J. Geld auf Wucher verborgt zu haben; D. hat zu diesem Geschäft Beihilfe geleistet. Der Gerichtshof erkannte gegen T. auf 6 Wochen Gefängniß, 100 Mark Geldstrafe ev. 10 Tage Haft und gegen D. auf eine Gefängnißstrafe auf 14 Tagen. Der Fleischergeselle Josef Skwarski aus Strasburg wurde wegen Bedrohung zu einer Gefängnißstrafe von 6 Wochen verurtheilt. Der Droschkenkutscher August Schulz aus Mocker wurde wegen selbstständigen Betriebes eines Ausschanks ohne polizeiliche Genehmigung mit 30 Mark Geldbuße ev. 10 Tage Gefängniß bestraft. Wegen körperlichen Mißhandlung wurde der Ackerbürger Marian Nadoczynski aus Kulm in eine Geldstrafe von 30 Mark ev. 5 Tage Haft genommen.

Sitzung vom 1. Dezember. Der Knecht Franz Grajewski aus Gr. Wallicz, z. Z. hier im Gerichtsgefängniß in Haft, hat dem Schäferknecht Gruszkowski in Gr. Wallicz am 5. August d. J. einen Beutel mit 20 Mark Geld aus einem Kasten mittelst Einbruchs gestohlen. Er wurde des schweren Diebstahls für schuldig befunden und unter Zubilligung mildernder Umstände zu 9 Monaten Gefängniß verurtheilt. Der Schuhmachergeselle Max Nadolf von hier, vorbestraft, z. Z. im hiesigen Gerichtsgefängniß in Haft, hat am 13. August d. J. den Schuhmachergesellen Franz Wojciechowski hier mit einem Schuhmachermesser den linken Arm verletzt. Der Gerichtshof erkannte gegen Nadolf auf eine Gefängnißstrafe von 1 Jahr 6 Monaten. Der Maurergeselle Ferdinand Krebs, z. Z. hier, in Untersuchungshaft, mit Zuchthaus und Gefängniß vorbestraft, war beschuldigt, dem Gastwirth Windmüller in Leibitsch am 28. Mai d. J. mittelst Einsteigens Betten und 1 Umschlagtuch und dem Mühlenbesitzer August Mutschler in Sokolnik zwei Pelze gestohlen zu haben. Krebs wurde des schweren Diebstahls im wiederholten Rückfalle für schuldig erklärt und deshalb mit 5 Jahre Zuchthaus, Verlust der Ehrenrechte auf gleiche Dauer und Stellung unter Polizeiaufsicht bestraft. Die hier gleichfalls in Untersuchungshaft befindliche verehelichte Caroline Wroblewska geb. Kruszynska, mit welcher Krebs in wilder Ehe lebte, wurde der Beihilfe zur Ausübung des erwähnten Verbrechens für schuldig erkannt und mit 6 Monaten Gefängniß bestraft. Der Viehhändler Gustav Naujaki, z. Z. hier in Haft, hatte im Mai d. J. den Stationsassistenten Dreßler von hier fälschlich angeschuldigt, auf dem Bahnhofe Thorn II, groben Unfug begangen zu haben. Der Gerichtshof erkannte wegen Unfug auf 1 Woche Haft, die durch die Untersuchungshaft als verbüßt angerechnet wurde, und wegen wissentlich falscher Anschuldigung auf 6 Wochen Gefängniß. Außerdem wurde Dreßler die Publikationsbefugniß zuerkannt. Die unverehelichte Julie Szuprinska, z. Z. hier in Haft, hat durch 11 selbstständige Handlungen ihre Dienstherrin Gutsbesitzerfrau Feldt in Wittkowo bestohlen. Die S. wurde wegen schweren Diebstahls in 4 Fällen und desgleichen in 7 Fällen unter Zubilligung mildernder Umstände zu 6 Monaten Gefängniß verurtheilt. Endlich wurde der 64 Jahre alte Kuhhirt Matthäus Polanowski, z. Z. hier in Haft, wegen widernatürlicher Unzucht zu 1 Monat Gefängniß verurtheilt.

— (Polizeibericht.) Arretirt wurde 1 Person.

— (Gefunden) ist eine Brieftasche mit auf den Namen Friseur Reinhold Kuntze lautenden Briefen in der Coppernicusstraße und ein Portemonnaie mit 1 Mk. 60 Pf. Inhalt in der Breitenstraße. Näheres im Polizeisekretariat.

Verantwortlich
für den politischen Theil und Mannigfaltiges: Paul Dombrowski in Thorn;
für den lokalen und provinziellen Theil: H. Wartmann in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsen-Bericht.

	1. Dez.	30. Nov.
Fonds: festlich.		
Russische Banknoten	206—25	206—15
Warschau 8 Tage	205—90	205—85
Russische 5 % Anleihe von 1877	102—50	102—40
Polnische Pfandbriefe 5 %	61—10	60—90
Polnische Liquidationspfandbriefe	55—40	54—70
Westpreußische Pfandbriefe 3½ %	101—30	101—
Posener Pfandbriefe 3½ %	101—	101—10
Oesterreichische Banknoten	167—25	167—25
Weizen gelber: November-Dezember	175—25	177—50
April-Mai	202—25	202—25
loko in Newyork	106—25	
Roggen: loko	153—	154—
November-Dezember	150—70	151—70
Dezember	154—75	151—75
April-Mai	155—75	155—25
Rüböl: November-Dezember	59—90	62—20
April-Mai		59—90
Spiritus:		
70er loko	34—20	34—10
70er November-Dezember	33—70	33—70
70er April-Mai	35—70	35—60

Diskont 4 pCt., Lombardzinsfuß 4½ pCt. resp. 5 pCt.

Getreidebericht der Thorner Handelskammer für Kreis Thorn.
Thorn, den 1. Dezember 1888.

Wetter: sehr schön.

Weizen flau, 127 Pfd. bunt 166 M., 128 Pfd. hell 168 M., 130/1 Pfd. hell 170 Mark.

Roggen sehr flau, 118/119 Pfd. 134 M., 121 Pfd. 136 M., 123 Pfd. 137 Mark.

Gerste 108—132 Mark je nach Qualität.

Erbsen Futterwaare 127—130 Mark.

Königsberg, 30. November. Spiritusbericht. Pro 10000 Liter pCt. ohne Faß. Loko kontingentirt —,— M. Br., 55,00 M. Gd., —,— M. bez., loko nicht kontingentirt —,— M. Br., 35,25 M. Gd., —,— M. bez., pro Novbr. kontingentirt —,— M. Br., —,— M. Gd., —,— M. —,— pro Novbr. nicht kontingentirt —,— M. Br., —,— M. Gd. —,— M. bez., pro Novbr.-März kontingentirt 56,00 M. Br., —,— M. Gd. —,— M. bez., pro Novbr.-März nicht kontingentirt 36,00 M. Br., 35,25 M. Gd., —,— M. bez., Frühjahr kontingentirt —,— M. Br. —,— M. Gd. —,— M. bez., Frühjahr nicht kontingentirt 37,50 M. Br. 37,00 M. Gd., —,— M. bez., Mai-Juni kontingentirt —,— M. Br. —,— M. Gd. —,— M. bez., Mai-Juni nicht kontingentirt 38,00 M. Br., 37,50 Gd., —,— M. bezahlt.

Berlin, 30. November. (Städtischer Central-Viehhof.) Amtlicher Bericht der Direktion. Am heutigen kleinen Freitagsmarkt mit Einschluß des gestrigen Vorhandels standen zum Verkauf: 423 Rinder, 2132 Schweine, 955 Kälber, 597 Hammel. An Rindern wurden nur ca. 180 Stück geringer Waare zu vorigen Montagspreisen (33—43 Mark pr. 100 Pfd. Schlachtgewicht.) umgesetzt. Schweine konnten die Montagspreise nicht behaupten und erzielten in 2. und 3. Qualität (1a fehlte) 42—47 M. pro 100 Pfund mit 20% Tara. Bakonier waren nur 6 Stück am Platze. Der Kälberhandel gestaltete sich sehr schleppend, besonders war geringe Waare vernachlässigt. 1a 46—56, 2a 26—44 Pfg. pro Pfund Fleischgewicht. Hammel ohne Umsatz.

Meteorologische Beobachtungen in Thorn.

Datum	St.	Barometer mm.	Therm. oC.	Windrichtung und Stärke	Bewölk.	Bemerkung
30. Novbr.	2hp	749.3	† 4.7	SE²	10	
	9hp	751.0	† 5.3	C	10	
1. Dezbr.	7ha	754.5	† 5.2	C	10	

Wasserstand der Weichsel bei Thorn am 1. Dezember 1,74 m.

Bekanntmachung.

Die Erhebung des Schulgeldes für den Monat Dezember resp. für die Monate Oktober/Dezember 1888 wird
in der höheren und Bürger-Töchterschule
am Dienstag den 4. Dezember cr.
von Morgens 9 Uhr ab,
in der Knaben-Mittelschule
am Mittwoch den 5. Dezember cr.
von Morgens 9 Uhr ab
erfolgen.

Die Erhebung des Schulgeldes erfolgt **nur** in der Schule, wobei wir bemerken, daß die bei der Erhebung im Rückstande verbliebenen Schulgelder exekutivisch beigetrieben werden.

Thorn den 29. November 1888.

Der Magistrat.

Verkauf auf Abbruch.

Das nach der Grabenstraße zu gelegene Gartengebäude der Elementar-Töchterschule, Altstadt 261/3 soll auf Abbruch an den Meistbietenden verkauft werden.

Zu diesem Zweck sind Angebote in verschlossenem Umschlage bis

Donnerstag den 6. Dezbr. cr.

in unserem Bureau I einzureichen, zu welchem Termin dieselben geöffnet u. verlesen werden.

Die Bedingungen können ebendaselbst vorher eingesehen werden.

Thorn den 28. November 1888.

Der Magistrat.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Nachdem die Feststellung **des Verzeichnisses der Unternehmer land- u. forstwirthschaftlicher Betriebe in hiesiger Stadt** erfolgt ist, wird das Verzeichniß den gesetzlichen Vorschriften zufolge während 2 Wochen, d. i. vom 1. bis einschl. 15. Dezember d. J., in dem hiesigen Polizei-Sekretariat zur Einsicht der Betheiligten und zum Zwecke einer etwaigen Berichtigung ausgelegt sein.

Wir bringen dies zur Kenntniß der Betheiligten mit dem Bemerken, daß etwaige Anträge auf Berichtigung jenes Verzeichnisses innerhalb der erwähnten Frist bei uns anzubringen sind.

Binnen einer weiteren Frist von 4 Wochen können die Betriebsunternehmer wegen der Aufnahme oder Nichtaufnahme ihrer Betriebe bei dem Sektions-Vorstand Einspruch erheben.

Gegen den auf den Einspruch schriftlich zu ertheilenden Bescheid steht dem Betriebsunternehmer binnen 2 Wochen nach der Zustellung die Beschwerde an den Genossenschaftsvorstand (Provinzial-Ausschuß) und gegen die Entscheidung des letzteren binnen gleicher Frist die Berufung an das Reichs-Versicherungsamt zu.

Der auf den Einspruch erfolgende Bescheid ist vorläufig vollstreckbar. Sollte die Grundsteuer, welche den Maßstab für die Umlegung der Beiträge bilden wird, bei einzelnen Betrieben falsch eingetragen sein, so ist die Richtigstellung bei der Gemeindebehörde in Antrag zu bringen.

Thorn den 30. November 1888.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Die **Königliche Oberförsterei Schirpitz** sucht

Arbeiter

zur Ausführung der Schläge und Durchforstungen des Wirthschaftsjahres 1888/89.

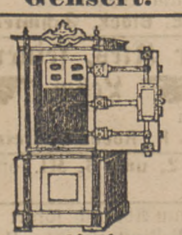
Die Akkordsätze sind so bemessen, daß ein reichlicher Tagesverdienst erreicht werden kann.

Die Anmeldung kann erfolgen bei den Herren Revierförster Sich zu Rudak, Förster Wiesner zu Lugau bei Podgorz, Förster Franke zu Ruhheide bei Argenau und Förster Stuhr zu Bahnhof Schirpitz.

Auswärtige finden Unterkommen.

Schirpitz den 29. November 1888.

Der Königliche Oberförster
Gensert.



Feuer- u. diebessichere
Geldschränke
empfiehlt
Franz Zährer,
Eisenhandlung
am Nonnen-Thor.

Sardinen in Oel,
Ostsee-Fett-Heringe,
Ostsee-Brat-Heringe,
englische Schotten,
Ihlen-Heringe,
sowie
frisch ger. Fettheringe
empfiehlt
F. Raciniewski-Thorn.

Der Weihnachts-Ausverkauf
hat begonnen.
Breitestrasse 88. Adolph Bluhm. Breitestrasse 88.

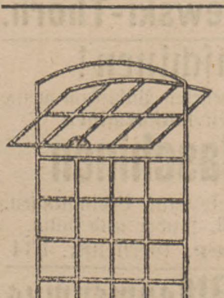
Im grossen Saale des Rathhauses
vom 2.—9. Dezember täglich von 11—7 Uhr
Ausstellung
von ethnographischen pp. Gegenständen,
Original-Photographien u. s. w.
aus außereuropäischen Ländern,
vorzugsweise aber aus deutschen Kolonien.
Eintrittsgeld 30 Pfennig.

Ausverkauf
meines
Pelzwaaren-Lagers.
Muffen, Kragen, Baretts
für Damen und Kinder.
Pelz- und Stoffwintermützen
für Herren und Knaben.
Billigste Preise.
C. Kling Ww.,
Nr. 5 Ecke der Brückenstrasse Nr. 5.

Gänzlicher
Ausverkauf.
Wegen Uebernahme einer größeren **Ringfabrik** in Berlin gebe ich mein **Ladengeschäft vollständig auf** und werden sämmtliche am Lager befindliche
Juwelen, Uhren, Gold-, Silber- und Alfenide-Waaren
unterm Kostenpreise ausverkauft.
Mein Haus
u. Ladeneinrichtung stehen ebenfalls zum Verkauf.
Neue Arbeiten u. Reparaturen
werden nach wie vor, wie bekannt, sauber u. billig ausgeführt.
S. Grollmann,
Goldarbeiter,
87 Elisabethstrasse 87.

Königsberger Märzenbier
aus der Brauerei Schoenbusch,
in Gebinden und Flaschen, zu billigsten Preisen empfiehlt
B. Zeidler.

Münchener Löwenbräu.
Generalvertretung:
Georg Voss-Thorn,
Ausschank: Baderstraße Nr. 59/60.
Verkauf in Gebinden in 1/2 und 1/4 To.



Die
Dampf-Schmiede u. Schlosserei
von
Robert Majewski
in Thorn III
liefert als Spezialität
schmiedeeiserne Fenster
zu den billigsten Preisen.







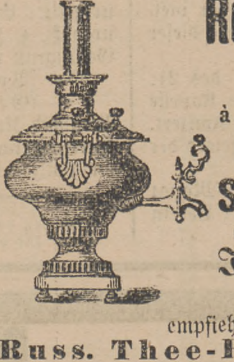
Möbel-, Spiegel- und Polsterwaaren-Lager
in reichhaltiger Auswahl, gute, solide Arbeit
billige Preise
empfiehlt
K. Schall,
Tapezier und Decorateur, Schülerstraße

Die Uhrenhandlung
von
C. Preiss,
Kulmer- und Schuhmacherstr.-Ecke Nr. 346/47,
empfiehlt ihr größtes **Lager** zu den billigsten Preisen.
Goldene u. silberne Taschenuhren, Regulateure, Wand- und Weckeruhren, größte Auswahl von Uhrketten, Brillen, Pince-nez, Barometer und Thermometer.
Lager von
Gold- und Silberwaaren, Korallen u. Granaten.
Werkstätte für zuverlässige Reparaturen.

Kaffee,
stets frisch geröstet, besonders hebe folgende Spezial-Mischungen hervor:

		per Pfund
Holländische Melange	Mk.	1,40
Triester Perl-Melange	„	1,50
Carlsbader Melange	„	1,60
Wiener Melange	„	1,80

Rohe Kaffee's
von 95 Pf. per Pfund an, empfiehlt in größter Auswahl
Die erste Wiener Dampf-Kaffee-Rösterei
Neustädt. Markt 257.



Russischen Thee
à 3, 4, 4 1/2, 5 u. 6 M.,
Russische Samowar's
(Theemaschinen),
Japan- & China-Waaren
empfiehlt
Russ. Thee-Handlung,
B. Hozakowski,
Brückenstrasse Nr. 13.



Künstliche Zähne
werden naturgetreu, schmerzlos eingesetzt, Zahnschmerz sofort entfernt, angestockte Zähne plombirt u. s. w.
K. Smieszek, Dentist,
Neust. Markt 257
neben der Apotheke.

Hochfeine
graue geschälte Victoria-kleine | **Kocherbsen**
empfiehlt
Amand Müller,
Schillerstr. 430.

Universal-Waschmaschinen.
Deutsches Reichs-Patent Nr. 32259.
Ueberraschend in ihren Leistungen, unentbehrlich für jeden Haushalt, emfiehlt
A. Seefeld, Gerechtestr. 127.

Trunksucht
ist durch mein seit vielen Jahren bewährtes Mittel heilbar. Herr J. F. in Budapest (Ungarn) schreibt erst wieder am 16. Oktober 1888: **„Indem ich vor 3 Jahren ein Quantum von Ihrem so werthvollen Heilmittel bezogen und selbes auch gewirkt hat, statte ich meinen verbindlichsten Dank ab u. s. w."** Wegen Erhalt dieses Mittels wende man sich vertrauungsvoll an **Reinhold Retzlaff,** Fabrikant in **Dresden 10.**

Bandwurm
mit Kopf und sonstige Eingeweidewürmer beseitigt **Richard Mohrmann, Berlin, Lindenstr. 12.** (Auch brieflich). Broschüre „Quälgeister" gegen 50 Pf. in Briefmarken.

Krieger-Verein.
Sonntag den 2. d. Mts.
Mittags 11 Uhr
Appell
im Nicolai'schen Lokal.
Thorn den 1. Dezember 1888.
Krüger.

Victoria-Saal.
Sonntag den 2. Dezember cr.
Streich-Concert
von der Kapelle des 8. Pomm. Infanterie-Regiments Nr. 61.
Anfang 4 Uhr. — Entree 25 Pf.

Schützenhaus-Saal.
Streich-Concert
von der Kapelle des 8. Pomm. Infanterie-Regiments Nr. 61.
Anfang 8 Uhr. — Entree 30 Pf.
Friedemann,
Kapellmeister.

Aula der Bürgerschule.
Donnerstag den 6. Dezember
II. Sinfonie-Concert
von der Kapelle des 8. Pomm. Infanterie-Regiments Nr. 61.
Anfang 8 Uhr Abends.
Sitzplatz 1 Mark, Stehplatz 75 Pf.
Sinfonie (A-moll) . . . F. Kauffmann.
Ouverture zu „Egmont" L. v. Beethoven.
Ungar. Rhapsodie Nr. II Fr. v. Liszt.
Friedemann,
Kapellmeister.

Victoria-Saal.
Sonntag den 2. Dezember cr.
Streich-Concert
der Kapelle des 4. Pommerschen Infanterie-Regiments Nr. 21.
Anfang 8 Uhr.
Entree à Person 30 Pfennig.
Müller.

Sonntag den 2. d. M. wie gewöhnlich
Tanzvergnügen.
Droese's Garten.

Feinschmeckende
Kaffee's,
in allen Sorten, billigst bei
F. Raciniewski-Thorn.

Pferdedecken und Getreidesäcke
zu haben bei
Benjamin Cohn, Brückenstraße 7.

Thorner Marktpreise

Benennung		niedr. Preis ℳ	Pf	höchster Preis ℳ	Pf
Weizen	100 Kilo	16	50	17	50
Roggen	„	13	00	14	50
Gerste	„	11	50	13	50
Hafer	„	12	50	13	50
Lupinen	„	6	00	8	00
Wicken	„	10	00	11	00
Stroh (Richt-) . .	„	5	00	5	50
Heu	„	5	50	6	00
Erbsen	„	13	00	17	50
Kartoffeln . . .	„	4	50	5	00
Weizenmehl . . .	50 Kilo	9	50	14	00
Roggenmehl . . .	„	7	00	11	60
Rindfleisch v. d. Keule	1 Kilo	—	90	1	00
„ Bauchfleisch	„	—	—	—	80
Kalbfleisch	„	—	70	—	80
Schweinefleisch . .	„	1	00	1	20
Geräucherter Speck.	„	1	40	1	60
Hammelfleisch . .	„	—	80	—	90
Eßbutter	„	1	80	2	40
Eier	Schock	2	80	3	00
Karpfen	1 Kilo	—	—	—	—
Aale	„	—	—	1	00
Zander	„	—	—	1	80
Hechte	„	—	—	1	00
Barsche	„	—	—	1	00
Schleie	„	—	—	1	00
Bleie	„	—	50	—	—
Milch	1 Liter	—	10	—	12
Petroleum . . .	„	—	22	—	24
Spiritus	„	—	—	1	—
Spiritus (denaturirt)	„	—	—	—	40

Täglicher Kalender.

1888.	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
Dezember . . .	2	3	4	5	6	7	8
	9	10	11	12	13	14	15
	16	17	18	19	20	21	22
	23	24	25	26	27	28	29
	30	31	—	—	—	—	—
1889. Januar	—	—	1	2	3	4	5
	6	7	8	9	10	11	12
	13	14	15	16	17	18	19
	20	21	22	23	24	25	26
	27	28	29	30	31	—	—
Februar . . .	—	—	—	—	—	1	2

Hierzu illustrirtes Unterhaltungsblatt.

Hierzu ein Extrablatt.

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.

Extrablatt der „Thorner Presse“.

Thorn den 1. Dezember 1888.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute 5½ Uhr nachmittags meinen heißgeliebten Gatten, unsern innig geliebten Vater,

Herrn Wilhelm von Holleben

Ritter hoher Orden,
General-Major und Kommandant der Festung Thorn,

nach kurzem Krankenlager in das Jenseits abzurufen.

Henriette geb. von Natzmer als Gattin

Ida von Holleben
Wally von Holleben
Wolf von Holleben
Lieutenant im 5. Westfäl.
Infanterie-Regt. Nr. 53
} als Kinder.

Thorn den 30. November 1888.

Die Beerdigung findet Montag nachmittags von der Kommandantur aus statt; um 2½ Uhr Beginn des Trauer-Gottesdienstes.

Thorn, gedruckt bei C. Dombrowski.